

*OK*

Main Library-University of Iowa



TN#: **975770**

**Borrower:** HLS

**Journal Title:** Dr. A. Petermann's Mitteilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt.

**Volume:** 44 **Issue:**  
**Month/Year:** 1898 **Pages:** 174-178

**Article Author:**

**Article Title:** "Der heutige Stand der Siedlungstätigkeit deutscher Mennoniten in Südrußland" (TOC, title page, endnotes, images)

**Imprint:** Gotha ; Justus Perthes, 1879-1930.

**Patron:**

**ILL Number:** 127211443



**Call #:** Shelved: Petermanns geographische Mitteilungen

**Location:** "ORIGINAL" MAIN Storage

**Transaction Date:** 6/24/2014 10:50:28 AM

**Odyssey Enabled**

**Charge**  
**Maxcost:** 75.00IFM

**Shipping Address:**  
Harvard University  
Widener Library  
625 Massachusetts Ave.  
Cambridge, MA 02138

**Odyssey:** 206.107.43.109  
**Fax:** 617-495-2129  
**Ariel:** 140.247.137.225  
**Email:** ILLWEB@FAS.HARVARD.EDU

den, den Grundsatz der Wehrlosigkeit fallen zu lassen, ähnlich wie es in andern europäischen Staaten wenigstens teilweise bereits geschehen ist. Aber die Antwort der Mennoniten auf dieses Ansinnen war eine so massenhafte Auswanderung<sup>1)</sup>, namentlich nach Amerika, daß die Regierung es vorzog, mit den Zurückgebliebenen durch Vermittelung des Generals v. Todleben 1874 einen Vergleich zu schließen. Darnach haben die diensttauglichen jungen Mennoniten statt des Militärdienstes vier Jahre im Forstdienst auf eigens für sie durch die Kolonien gegründeten Forsteien zuzubringen. Im ganzen bestehen gegenwärtig sechs solcher Forstkommandos in den Gouvernements Jekaterinoslaw, Cherson und Taurien.

Doch beschränken sich die Niederlassungen der Mennoniten heute nicht mehr auf die drei soeben genannten Gouvernements. An der Wolga bei Saratow und Samara, am Kaukasus bei Stawropol finden wir blühende Niederlassungen derselben, nach demselben Muster geordnet, alle mit den Mutterkolonien noch eng verbunden durch Sprache, Sitte und Religion. Mag die äußere Verwaltungsform russisch geworden sein — in Sprache, Wesen und Charakter sind die Bewohner der russischen Mennonitenkolonien deutsch geblieben. Pioniere der Kultur, haben sie bewiesen, was deutsche Ausdauer, Thätigkeit und umsichtiges Zusammenwirken aus entvölkerten Gegenden und unbebauten Steppen zu schaffen vermag.

### Der heutige Stand der Siedelungsthätigkeit deutscher Mennoniten in Südrufsland.

Begleitworte zur Tafel 12.

Von *Paul Langhans*.

In der Reihe der Karten der Verbreitung des Deutschthums, die als Ergänzung zu den Darstellungen meines Deutschen Kolonialatlas in diesen Blättern erscheinen, bildet die vorliegende Karte das 4. Blatt<sup>2)</sup>. Während die Angaben der früher veröffentlichten Blätter auf amtlichen Zählungen oder Auskünften beruhen, bilden für die vorliegende Karte ausschließlic private Mitteilungen die Grundlage. Um ihre Beschaffung hat sich besonders Herr Pastor van der Smissen in Altona verdient gemacht, durch dessen Hilfe es gelang, eine so mit dem Gegenstand vertraute Persönlichkeit wie den seither leider verstorbenen Prediger und Schriftsteller David Epp in Rosenthal bei Chortitz zur Mitarbeit zu gewinnen.

Da die Tochterdörfer der alten Kolonien häufig auf gepachtetem Lande angelegt werden, wechselt ihr Bestand

fortwährend, da derselbe von der Verlängerung des Pachtverhältnisses abhängt; wo nicht anders bemerkt, liegen die Dörfer auf eigenem Lande.

#### Gouvernement Jekaterinoslaw.

##### Wolost Chortitz.

Die Chortitzer Wolost deckt sich im wesentlichen mit der Mutterkolonie Chortitz, der sogen. Alten Kolonie und begreift im ganzen 17 Dörfer mit zusammen 32 671 Dessätinen Landbesitz<sup>1)</sup> und 11 283 Einwohnern. Die Dörfer sind im einzelnen [die Einwohnerzahl in Klammern] folgende: Chortitz (russ. Chortitza<sup>2)</sup>) [2017], gegr. 1789, Hauptort der gleichnamigen Kolonie, die älteste Mennonitensiedelung Rußlands, im breiten Thale der Chortitza, eines Baches, der nach kurzem Laufe der Insel Chortitz gegenüber in den Dnjepr mündet. Hier befindet sich die Hauptkirche der Chortitzer Mennonitengemeine<sup>3)</sup>, die eine der größten der Erde ist und mit den zugehörigen Filialen in den Tochtergemeinen sich über die Gouvernements Jekaterinoslaw, Cherson, Taurien und Charkow erstreckt; unter Leitung eines Kirchenältesten, dem über 50 Prediger und Diakonen zur Seite stehen. Zentralschule mit 5 Lehrern und 100 Schülern, gegr. 1842 als Fortbildungsschule mit 4jährigem Kursus, zugleich Lehrerbildungsanstalt mit weitem zwei Lehrjahren für den Bezirk Chortitz; dabei eine Musterschule mit 1 Lehrer und 35 Schülern; außerdem eine zweiklassige Dorfschule mit 2 Lehrern und 85 Schülern und eine zweiklassige Fabriksschule mit 2 Lehrern und 68 Schülern; letztere von mennonitischen Fabrikherren für die Kinder bei ihnen beschäftigter deutscher Arbeiter anderer Konfession sowie die der russischen Arbeiter eingerichtet. Im ganzen Süden Rußlands ist Chortitz berühmt durch seine Maschinenindustrie (besonders landwirtschaftliche Maschinen) und nimmt in dieser Beziehung unstreitig unter allen deutsch-mennonitischen Kolonien Rußlands den ersten Platz ein; in den 5 landwirtschaftlichen Maschinenfabriken in Ch.-Rosenthal werden jährlich ca 3000 Mäh- und ca 300 Dreschmaschinen, 1000 Pflüge und 500 Getreidereinigungsmaschinen verfertigt; außerdem 5 Dampfmühlen. Ch. ist Sitz der Wolostverwaltung; unweit derselben auf einem freien Platze eine ca 30 m hohe Granitsäule zur Erinnerung an das 100jährige Bestehen der Ansiedelung im Jahre 1889. Mit Ch. zusammenhängend und ein Ganzes bildend Rosenthal\* (russ. Kanzerowka) [1304], gegr. 1789; 2klassige Dorfschule mit 2 Lehrern und 86 Schülern und Mädchenschule mit 1 Lehrer, 2 Lehrerinnen und 30 Schülerinnen. Früher wohnten die meisten der Rosenthaler Ansiedler tiefer unten im Thale und auch jenseits der Chortitza; seit der furchtbaren Überschwemmung im Frühjahr 1845 siedelten viele auf die höher gelegenen Stellen des rechten Bergabhanges über. Die Thäler werden daher auch nur als Heuschlag oder zur Viehweide

<sup>1)</sup> 1 Dessätine = 109 $\frac{1}{2}$  a. Die Chortitzer Wolost bedeckt also mit 356,9 qkm einen größern Flächeninhalt als das Fürstentum Schaumburg-Lippe (340,2 qkm).

<sup>2)</sup> In neuerer Zeit sind für eine Reihe deutscher Kolonien Südrufslands, die unter deutschem Namen gegründet wurden, russische Namen (in runder Klammer) offiziell gebräuchlich; thatsächlich, im Verkehr und täglichen Leben werden nur die deutschen gebraucht.

<sup>3)</sup> Früher sog. „flämische“ Gemeinde, während die jetzige Kronsweider die „friesische“ hieß.

<sup>1)</sup> Allein aus dem Chortitzer Koloniebezirk betrug die Zahl der Auswanderer 3240 in 580 Familien.

<sup>2)</sup> 1895, Taf. 17: Fremde Volksstämme im Deutschen Reich, verglichen mit der Verteilung der Glaubensbekenntnisse; 1896, Taf. 9: Thätigkeit der Ansiedelungs-Kommission für die Provinzen Westpreußen und Posen 1886—1896; 1896, Taf. 20: Verbreitung der Deutschen in den Ländern der Ungarischen Krone 1890.

benutzt, während auf den Berghängen (meist Schwarzerde, nur nach dem Dnjepr zu sandiger Boden) Ackerbau getrieben wird. Rosengart\* (Nowoslobodka) [247], gegr. 1824. Burwalde (Baburka) [477], gegr. 1803, mit Bethaus. Blumengart (Kapustjanka [229], gegr. 1824. Nieder-Chortitz (Nishnaja Chortitza) [743], gegr. 1803. Insel-Chortitz (Ostrow Chortitza) [227], gegr. 1789, auf der gleichnamigen als früherer Sitz der Saporoger berühmten Insel; noch heute viele Reste aus der Kriegszeit. Einlage\* (Kitschkas) [1534], gegr. 1789, Maschinenindustrie. Alt-Kronsweide (Wladimirowka) [356], gegr. 1789. Neu-Kronsweide (Dnjeprowka) [63], gegr. 1789, Hauptkirche der Kronsweider Mennonitengemeine, die ihre Mitglieder meist in den Dörfern Alt- und Neu-Kronsweide, Insel Chortitz, Schönwiese und Kronsgarten hat<sup>1)</sup>. Neuenburg\* (Malaschewka) [344], gegr. 1789. Neuendorf\* (Schirokaja) [975], gegr. 1789, mit Bethaus. Neuhorst (Ternowataja) [336], gegr. 1824. Schönhorst\* (Wodjanaja) [591], gegr. 1789. Kronsthal (Dolinsk) [332], gegr. 1809. Neu-Osterwik\* (Pawlowka) [1111], gegr. 1812, mit Bethaus, Maschinenindustrie. Schöneberg\* (Smoljanaja) [397], gegr. 1816. Die letztgenannten 15 Dörfer besitzen jedes eine ein- oder zweiklassige Schule mit zusammen 20 Lehrern und 848 Schülern.

#### Wolost Nikolaifeld.

Begreift die Chortitzer Tochterkolonie Jasykow unweit nördlich der Mutterkolonie, im Jahre 1868 für 240 000 Rubel angekauft, mit 6 Dörfern (zusammen mit ca 11 000 Dessätinen [120 qkm] Land und 1900 Einwohnern): Nikolaifeld (Nikolaipol) [312], gegr. 1869, Hauptdorf mit Kirche der Nikolaifelder Mennonitengemeine. Franzfeld (Warwarowka) [279], gegr. 1869. Adelsheim (Dolinowka) [333], gegr. 1869. Eichenfeld (Dubowka) [389], gegr. 1869. Neu-Hochfeld (Morosowa) [234], gegr. 1872. Petersdorf (Nadeshdowka) und Reinfeld (Iwangerod), ersteres bereits seit den 50er Jahren bestehend [zus. 132]. Außerdem an neuern Weilern Pawlowka [100], Tschistopolje und Jelenowka. Jedes Dorf hat eine Schule (Nadeshdowka-Iwangerod und Tschistopolje-Jelenowka je eine zusammen) mit insgesamt 11 Lehrern und 237 Schülern.

#### Wolost Nikolaithal.

Bezirk Borisenko im Winkel zwischen Busuluk und Dnjepr 10 Dörfer mit 12 000 Dessätinen (131 qkm) Land und 2390 Einwohnern, nämlich Nikolaithal (Nowossofijewka) [173], gegr. 1865. Schöndorf (Olgino) [144], gegr. 1865. Heuboden (Marjino) [212], gegr. 1865. Blumenhof (Alexandrowka) [108], gegr. 1866. Ebenfeld (Jagidnoje) [97], gegr. 1865. Rosenfeld (Jekaterinowka) [160], gegr. 1865. Felsenbach (Mariapol) [348], gegr. 1866. Eigengrund (Petrowka) [485], gegr. 1866. Neu-Hochstadt (Alexandropol) [567], gegr. 1866. Neu-Anlage (Iwanowka) [81], gegr. 1867. Steinbach [Kusmitzkoje] [75], jenseits des Busuluk. Heuboden und Ebenfeld schicken ihre Kinder in die Schulen der Nachbar-

dörfer, welche alle eigene Schulen besitzen. An Borisenko grenzt das sog. Seifertsland, zur

Wolost Tschertomlik (Kreis Jekaterinoslaw) gehörig, Pachtland, 1870 zum erstenmal gepachtet, mit den Dörfern Steinau (Starosowodskoje) [230], gegr. 1870 und Blumenfeld (Kisletschewataja) [220], gegr. 1870. Zwei andre Dörfer (Hamburg und Nebergthal) sind ungünstiger Pachtbedingungen wegen wieder aufgehoben, auch für die beiden noch bestehenden Dörfer sind die Bedingungen des Fortbestehens schwierig. Zur selben Wolost gehört noch das einzeln zwischen Borisenko und Chortitz gelegene Hoffnungsfeld (Dolgenkoje) [230], gegr. 1870. Die 3 Dörfer verfügen zusammen mit 680 Einwohnern über 3850 Dessätinen (42 qkm) Land. Die zu den Wolosten Nikolaithal und Tschertomlik gehörigen Dörfer bilden die Nikolaithaler Tochtergemeinde von Chortitz. Ob das zur Wolost Nowopokrowsk gehörige Dorf Gerhardsthal (auf Pachtland) [134], das der Nikolaifelder Mennonitengemeinde zugeteilt war, mit dem Bergmannsthal meines Gewährsmannes identisch ist, bzw. überhaupt noch besteht, bleibt zweifelhaft. Zur

#### Wolost Marjanow

gehören die beiden den Bezirk Baratow bildenden Dörfer Neu-Chortitz (Nowo Chortitza) [390], gegr. 1872 und Gnadenthal (Wodjanaja) [364], gegr. 1872, deren Land (3703 Dessätinen = 40,4 qkm) 1871 seitens der Mutterkolonie Chortitz von der Fürstin Repnin angekauft wurde. Zur

#### Wolost Wesseloternow

gehören die beiden Dörfer Grünfeld [415], gegr. 1874 und Steinfeld [335], gegr. 1874, die den Bezirk Schlachtin (nach dem früheren Besitzer benannt) bilden, der mit 4194 Dessätinen (45,7 qkm) 1872 von der Mutterkolonie angekauft wurde. Davon gesondert mehr nord-östlich liegen, zur

#### Wolost Alexandrowka

(Werchnednjepr. Kreis gehörig), die den Bezirk Miloradowka bildenden Dörfer Miloradowka [91], gegr. 1889 und Jekaterinowka [85], gegr. 1889 (zus. 2137 Dessätinen = 23,3 qkm). Die letztgenannten 6 Dörfer bilden die Neu-Chortitzer Tochtergemeinde; sie besitzen sämtlich Schulen mit zusammen 325 Schülern. Zur

#### Wolost Petrowsk

gehört das Dorf Schönwiese\* [439] mit Bethaus der Kronweider Mennonitengemeine (1100 Dessätinen Land = 12 qkm). Schönwiese und Kronsgarten werden als alte Ansiedelungen zur Mutterkolonie Chortitz gerechnet. In Schönwiese befinden sich 2 Dampfmaschinen und 2 Maschinenfabriken, Zweigggeschäfte von Chortitz. Zur

#### Wolost Nataljew

zählen die Mennonitendörfer Neu-Schönwiese\* (Dmitrowka) [117], gegr. 1867, Grünhoffenthal [29], Eigengrund [49], Ebenberg und Andreasfeld [49] (Maschinenindustrie), letzteres Sitz der Einlager Mennoniten-Brüdergemeinde<sup>1)</sup>; zusammen verfügen die 5 Dörfer über ca 3800 Dessätinen (41,4 qkm) Land. Schönwiese, Neu-Schön-

\* Die mit \* versehenen Orte führen ihre Namen nach Dörfern in der westpreussischen Heimat der Ansiedler.

<sup>1)</sup> Zu den einzelnen Kirchspielen gehören Gemeindeglieder aus verschiedenen Orten und Kolonien, nie aber ganze Kolonien zu einem Kirchspiel.

<sup>1)</sup> Die Mitglieder der Mennoniten-Brüdergemeinden werden gemeinlich als „Ausgetretene“ bezeichnet. Seit 1854 bestehend, haben sie mit den Mennonitengemeinden keine kirchliche Gemeinschaft; unter sich bilden sie einen Bund.

wiese und Andreasfeld besitzen Dorfschulen mit insgesamt 96 Schulkindern. Zur

#### Wolost Laschkarew

gehört das Dorf Friedensfeld (Miropol) [116], gegr. 1868, mit 950 Dessätinen Land und Dorfschule mit 55 Schülern, Sitz der Friedensfelder Mennoniten-Brüdergemeine. Neue mennonitische Ansiedlungen sind die zur

#### Wolost Bulochowsk

(Powlograder Kreis) gehörigen Dörfer Wiesenfeld, Blumenhof und Alexanderheim (letzteres auf Pachtland). Im Bachmutter Kreise, im äußersten Nordosten des Gouvernements, gehören zur

#### Wolost Archangel,

den Bezirk Neu-York sowie die gleichnamige Mennonitengemeine bildend, die Dörfer Neu-York [342], gegr. 1889, Hauptort der Ansiedlung mit Kirche. Romanowka [237], gegr. 1890. Alexejewka [102], gegr. 1890. Kronstadt (Nikolajewka) [303], gegr. 1884. Ignatjewka [191], gegr. 1889. Alexandropol und Boronowka, gegr. 1888. Katharinenfeld (Schachowo) [400], gegr. 1886. Das Land (14 159 Dessätinen = 154 qkm) wurde 1888 von der Gräfin Ignatjewa für fast 1 Mill. Rubel gekauft. Daran stofsend, zur

#### Wolost Alexandro-Schultino,

die Dörfer Jekaterinowka [302], gegr. 1889. Leonidowka [242], gegr. 1889. Kondratowka und Nikolaiopol, beide 1892 selbständig gekauft und besiedelt. 9 der vorstehenden Dörfer des Neu-Yorker Bezirkes haben Schulen mit zum Teil mehreren Lehrern. Unweit nordöstlich der Gouvernementsstadt Jekaterinoslaw liegt in der im übrigen überwiegend deutsch-evangelischen

#### Wolost Josephthal

die alte Kolonie Kronsgarten (Polowiza) [125], gegr. 1790, Schule mit 22 Kindern. Chortitzer Tochterkolonien sind auch die der

#### Wolost Schönfeld

(s. u.) angehörenden beiden Dörfer Hochfeld und Neu-Hochfeld, deren Nachbarkolonien dagegen Molotschnaer Herkunft sind. Zur

#### Wolost Andrejew

(Kreis Alexandrowsk) gehören die neuen Dörfer Grünfeld und Ebenfeld auf Pachtland. Filialen der Chortitzer Mennonitengemeine sind noch die Mennonitengemeinen in der Stadt Jekaterinoslaw [60—70] mit eigenem Prediger in eigener Schule, die auch als Bethaus dient, und im Marktflecken Nikopol am Dnjepr mit nur wenigen Familien, die trotzdem eine eigene Schule besitzen, aber von den Predigern der umliegenden Dörfer bedient werden.

Während die vorstehenden Kolonien von der Mutterkolonie Chortitz ausgegangen sind, sind die nachfolgenden Tochterkolonien des Molotschnaer Mennonitenbezirks im Gouvernement Taurien. In der selbständigen

#### Wolost Schönfeld

sind vereinigt eine große Anzahl Ökonomien mennonitischer Großgrundbesitzer, dagegen nur wenige geschlossene Dörfer, zusammen 1047 Einwohner. Die Hauptdörfer sind: Schönfeld [343], Sitz der Wolostverwaltung, Kirche; die Gemeinde wird vom Lichtenauer Kirchenältesten in der Molotschna mit Taufe und Abendmahl bedient; Blumen-

feld [170] mit Bethaus, Rosenhof [270] mit Bethaus, Silberfeld [68], Blumenheim [142], Kronberg [54], Tiegenhof\*, Neu-Rosenhof, Schönbrunn, die wichtigsten Güter die Braselschen, Chanowschi-, Tombitsche- und Krjukowschi-Ökonomien. Zur Schönfelder Wolost gehören auch die Chortitzer Tochterkolonien Hochfeld und Neu-Hochfeld. Im Nordosten des Gouvernements unweit der Chortitzer Ansiedlung Neu-York liegt die

#### Wolost Memrik,

die, seit 1884 bestehend, die gleichnamige Mennonitengemeine bildet unter eigenem Kirchenältesten und mit über 1000 Mitgliedern. Die einzelnen Dörfer der Kolonie sind: Waldeck, Katljarowka, Michelsheim, Nordheim, Ebenthal, Marienort, Bahndorf, Alexanderhof, Karnowka und der Hauptort Memrik, Sitz der Gemeindeverwaltung. Weitere einzeln gelegene, zu den Molotschnaer Gemeinden gehörige Ansiedlungen sind: Herzenberg [100] und Wiesendorf im Pawlograder Kreis an der Samara, sowie Zarnewo-Schornowka östlich der vorigen. In sämtlichen Mennonitendörfern befindet sich auch eine Schule, die bei weiterer Entfernung der Kirche zu den sonntäglichen Gottesdiensten benutzt wird. Aufser diesen größeren Ansiedlungen gibt es noch einzelne kleine Dörfer und Niederlassungen auf Pacht- oder eigenem Lande, sowie zahlreiche Gutshöfe, z. B. um Zarnewo-Schornowka. Im Gouvernement Jekaterinoslaw liegt auch nördlich von Mariupol die Weliko-Anadolsche Forstei für das seit 1881 bestehende mennonitische Forstkommando. Die erste auswärtige Tochterkolonie von Chortitz bildeten die 1836—52 gegründeten Dörfer Bergthal, Schönfeld, Schöndorf, Heubuden\* und Friedrichthal im Kreise Mariupol, in denen 145 Chortitzer und einige Molotschnaer Familien sich ansiedelten. Infolge Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zogen aber in den 70er Jahren fast sämtliche mennonitische Ansiedler des Mariupoler Bezirkes nach Amerika; die erstgenannten 4 Dörfer gingen in den Besitz deutscher evangelischer und katholischer Kolonisten über (Bergthal ist heute katholische Pfarre, das mennonitische Bethaus ist katholische Schule geworden; Schönfeld und halb Heubuden gehören zum evangelischen Kirchspiel Grunau, die andre Hälfte von Heubuden bildet eine freie Gemeinde); Friedrichthal wurde von russischen Bauern angekauft und ist damit dem deutschen Besitzstande verloren gegangen. Im

#### Gouvernement Charkow

liegen unweit der Bahnstation Barwenkowa zwei neuere Chortitzer Tochterkolonien, aber selbständig, ohne Hilfe der Mutterkolonie angekauft; die östlichere führt den Namen Grigorjewka. Die einzige größere Mennonitenkolonie Sagradowka (nach dem gleichnamigen russischen Dorf benannt) im

#### Gouvernement Chersson

am rechten Ingulez-Ufer ist aus der Molotschna ausgesiedelt und bildet die

#### Wolost Orloff\*

mit 4354 Einwohnern und 21207 Dessätinen (231 qkm) Land, mit Arzt, Apotheke und landwirtschaftlichem Verein. Die 17 Dörfer sind, nach ihrem Alter geordnet: Alexanderfeld [345], Neu-Schönsee\* [249], Friedensfeld (auch Friedensruh) [410], Neu-Halbstadt\* [241], Nikolaifeld [308] (alle fünf 1872 gegründet), Orloff\*

[399] (Sitz des Wolostamtes), Blumenort\* [213], Tiege\* [329] (hiernach heißt die selbständige Kirchengemeinde mit eigenem Kirchenältesten, welche die Wolost bildet), die letzten drei Dörfer 1873 gegründet; 1875 sind gegründet: Altonau\* [236], Rosenort\* [248] und Münsterberg\* [371], 1877: Gnadenfeld [105] und Schönau\* [314], 1879: Steinfeld [141], 1881: Nikolaidorf [77], 1883: Reinfeld\* [199] und Alexanderkrone [173]. In Orloff befindet sich eine Zentralschule mit drei Lehrern, jedes Dorf besitzt außerdem eine Ortsschule mit je einem Lehrer (zusammen 685 Schüler). Nordöstlich von diesem Koloniekomplex liegen die Einzeldörfer Apostolowo und Alexeifeld, Ende der 80er Jahre auf Pachtland angesiedelt. Letztere beiden Dörfer sind Chortitzer Tochterkolonien. Im Gouvernement Chersson liegen auch die jüdischen Kolonien (russ.: Ebräerkolonien), die mit deutschen mennonitischen Musterwirten aus der „Alten Kolonie“ besetzt sind, nämlich: Nowo-Podolsk, Nowo-Witebsk, Kamenka, Islutschistaja, Nowo-Kowno und Nowo-Schitomir; kirchlich werden die hier ansässigen Mennoniten zur Neu-Chortitzer Gemeinde im Gouvernement Jekaterinoslaw gerechnet.

#### Gouvernement Taurien.

##### Wolost Halbstadt.

Die Halbstädter Wolost (im Berdjansker Kreis) bildet den westlichen Teil der im Gegensatz zu Chortitz sogenannten Neuen Kolonie oder im Gegensatz zum evangelischen und katholischen deutschen Molotschnaer Kolonistenbezirk des sogenannten Molotschnaer Mennonitenbezirks<sup>1)</sup>. Sie begreift 31 Dörfer mit 13 323 Einwohnern und 54 782 Dessätinen Land (597 qkm). Im einzelnen sind die Dörfer folgende: Halbstadt\* [853], gegr. 1804, Sitz des Wolostamts und Gerichts, Postkontor, landwirtschaftlicher Verein, größter Ort der Wolost mit Arzt und Apotheke. Hier befindet sich auch die Zentralschule für die Halbstädter Wolost mit 7 Lehrern und 55 Schülern; außerdem eine Dorfschule mit 2 Lehrern und 73 Schülern; mehrere Maschinen- und Stärkefabriken; Hauptkirche des Halbstädter Kirchspiels. Neu-Halbstadt\* [197], gegr. 1839, Handwerkerort, außer der Dorfschule noch eine Mädchenschule. Muntau\* [519], gegr. 1804. Tiegenhagen\* [389], gegr. 1805. Schönau\* [357], gegr. 1804. Fischau\* [423], gegr. 1804. Lindenu\* [458], gegr. 1804. Lichtenau\* [510], gegr. 1804, Bethaus der gleichnamigen Gemeinde. Blumstein\* [587], gegr. 1804. Münsterberg\* [364], gegr. 1804. Altonau\* [631], gegr. 1804. Orloff\* [459], (gegr. 1807, mit Arzt und Apotheke, Zentral-(Vereins)schule (3 Lehrer und 82 Schüler), Tiege\* [379], gegr. 1805, mit Marien-Taubstummschule (3 Lehrer, 23 Schüler), Blumenort\* [471], gegr. 1805. Rosenort\* [351], gegr. 1805. Kleefeld [537], gegr. 1854. Tiegerweide\* [448], gegr. 1822. Rückenau\* [423], Hauptversammlungshaus der Mennoniten-Brüdergemeinde an der Molotschna, gegr. 1811. Fürstenwerder\* [531], gegr. 1821. Alexanderwohl [413], Bethaus der gleichnamigen Gemeinde, gegr. 1821. Gnadenheim [389], gegr. 1821.

Alexanderkrone [427], gegr. 1857. Lichtfelde\* [317], gegr. 1819. Neukirch\* [363], gegr. 1820. Wernersdorf\* [479], gegr. 1824. Liebenau\* [439], gegr. 1823. Schönsee\* [471], gegr. 1812, Bethaus der Schönseer Gemeinde. Fabrikerwiese [56], gegr. 1826. Fürstenau\* [361], gegr. 1806. Ladekopp\* [387], gegr. 1806. Petershagen\* [334], gegr. 1805, Bethaus der gleichnamigen Mennonitengemeinde. Jedes Dorf hat seine Schule (mit zusammen 35 Lehrern und 1441 Schülern, ohne die Spezialschulen). In kirchlicher Hinsicht gehören die Bewohner zu den Halbstädter (gegr. 1804), Lichtenauer (gegr. 1804), Orloff (gegr. 1805), Alexanderkrone, Neukircher (gegr. 1819), Rückenauer (1860 gegr. Mennoniten) Brüdergemeinde, Schönseer und Petershagener (gegr. 1805-Mennonitengemeinden. Östlich an die vorige in demselben Kreis stößt die

##### Wolost Gnadenfeld,

welche aus 26 Dörfern mit 54 058 Dessätinen Land (589 qkm) und 11 609 Einwohnern besteht. Im einzelnen sind es folgende Dörfer: Gnadenfeld [806], gegr. 1835, zwar nicht der größte, aber der Hauptort der Wolost, Sitz der Wolostverwaltung und des Wolostgerichts, landwirtschaftlicher Verein, Arzt und Apotheke, Zentralschule für die Wolost (3 Lehrer und 37 Schüler), Bethaus der Gnadenfelder Mennonitengemeinde; der Ort entstand 1835 durch die Übersiedelung der in der Netze-Niederung ansässigen Gemeinde Brenkenhofswalde. Konteniusfeld [445], gegr. 1831. Sparrau\* [725], gegr. 1828. Rudnerweide\* [680], Bethaus der Rudnerweider Mennonitengemeinde. Großweide [725], Franzthal [453], Pastwa\* [261], Marienthal [419], Pordenau\* [276], Bethaus der gleichnamigen Gemeinde, Schardau\* [378] und Alexanderthal [334], letztere 8 Dörfer alle 1820 gegründet. Elisabeththal [420], gegr. 1823. Steinfeld [256], gegr. 1857. Prangenau\* [466], gegr. 1852. Friedensruhe [416], gegr. 1857. Paulsheim [263], gegr. 1852. Mariawohl [258], gegr. 1857. Nikolaidorf [194], gegr. 1851. Gnadenenthal [234], gegr. 1863. Margenau (= Marienau) [532], gegr. 1819, Bethaus der gleichnamigen Gemeinde. Friedensdorf [422], gegr. 1824. Landkrone [533], gegr. 1837. Hierschau [338], gegr. 1848. Waldheim [1009], gegr. 1836, der größte Ort des Molotschnaer Mennonitenbezirks, Bethaus der Waldheimer Mennonitengemeinde. Hamberg [258], gegr. 1862. Klippenfeld [308], gegr. 1862. Felsenthal. Bei Elisabeththal liegt die Chutor (Farm) Steinbach, bei Kleefeld die Chutor Juschanlee. Südlich des Bezirks, rechts am Wege Melitopol—Halbstadt, liegt die Berdjanser Forstei Taschtschanak, mit mennonitischem Forstkommando. Sämtliche Dörfer besitzen Schulen (zusammen mit 26 Lehrern und 1243 Schülern. In kirchlicher Hinsicht gehören die Bewohner zu den Gnadenfelder (gegr. 1835), Rudnerweider (gegr. 1820), Pordenauer (gegr. 1820), Margenauer (gegr. 1819) und Waldheimer (gegr. 1836) Mennonitengemeinden, außerdem zur Mennoniten-Brüdergemeinde an der Molotschna, die auch auf der Krim Mitglieder zählt.

In einigen der umliegenden Städte finden sich kleine Mennonitengemeinden, nämlich in Berdjansk am Asowschen Meer mit etwa 100 Mitgliedern, eigener Schule und einem Prediger; früher war die Gemeinde bedeutend größer, nach

<sup>1)</sup> Die Molotschnaer Mutterkolonie ist mit 1186,4 qkm fast so groß wie das Fürstentum Lippe (1215,2 qkm).

Wegzug einer großen Anzahl von Familien nach Amerika ist keine neue Ältestenwahl erfolgt; die Gemeinde wird jetzt vom Gnadenfelder Ältesten bedient. In Melitopol an der Molotschna leben 32 Mennoniten (die u. a. eine Werkstatt und 2 Dampfmaschinen besitzen) mit eigener Schule von 15 Kindern. In Orechow nördlich des Bezirks besteht eine Filialgemeinde von 40 Seelen (Handelsleute, Mühlenbesitzer, wenige Landwirte) mit eigener Schule von 20 Kindern.

Westlich von der Molotschnaer Neuen Kolonie liegt am linken Ufer des Dnjepr in der

#### Wolost Ober-Rogatschik

(Melitopoler Kreis) auf dem sogen. „Fürstenland“ eine Choritzter Tochterkolonie, die seit 1864 auf dem Lande des Großfürsten Michael Nikolajewitsch pachtweise angesiedelt ist. Sie begreift z. Zt. 6 Dörfer mit 1809 Einwohnern, die 11413 Dessätinen (124,4 qkm) bewirtschaften, nämlich: Georgsthal [272], gegr. 1864. Olgafeld [264], gegr. 1864. Michaelsburg [333], gegr. 1865. Rosenbach [250], gegr. 1866. Alexanderthal [272], gegr. 1867. Ssergiewka [418], gegr. 1868. Die 6 Dörfer bilden eine Filialgemeinde; die gottesdienstlichen Handlungen werden in den Schulen gehalten, deren jedes Dorf eine besitzt (mit 6 Lehrern und 309 Schülern).

Auf der Halbinsel Krim liegen eine große Anzahl weitverstreuter Mennonitensiedelungen, wie überhaupt die deutsche Kolonisation auf diesem Gebiet in fortwährendem Wechsel und stetiger Vermehrung begriffen ist.

Hier seien nur die wichtigsten aufgeführt. Die östlichsten sind Ogus Tepe und Sarena (letzteres 1879 bis 1884 angesiedelt) und zwischen beiden die Farmen (Chutoren) Förenheim und Töwsenheim (Tusla-Scheich-Eli) [18], gegr. 1874, unter einem an erstem Orte wohnenden Prediger (Lehrer) der Gnadenfelder Mennonitengemeine. Mit mehreren andern evangelisch-deutschen Dörfern bilden die folgenden einen Gemeindeverband (Wolost Tabuldi, Simferopoler Kreis): Sekisek [169], gegr. 1820; Buragan [188], gegr. 1881; Dschaga-Scheich-Eli [65], gegr. 1886; Kuru-Dschaga-Scheich-Eli [92], gegr. 1820; Telentschi-Dschurt [62], gegr. 1870; Nowo-Telentschi [77], gegr. 1877; Karassan [362], gegr. 1862. Zur

#### Wolost Alexandrowka

gehören: Tschakmak [42]; Katagay [70], gegr. 1884; Pascha. Zur

#### Wolost Bohemka

Perekoper Kreis) gehören: Schottenruh (Djurmene) [65], gegr. 1881, mit einem Prediger der gleichnamigen Gemeinde, und Ebenfeld (Kurt Itschky) [47], gegr. 1880, gleichfalls Gemeinde und Schule. Andre Mennonitensiedelungen

auf der Halbinsel sind: Lustigsthal, Danilowka, Keneges [ca 100], Kirgis, Schirin, Munij, Turkultschak, Sarabasch (gegr. 1870—77), Aktatschi, Montanaj, Busaw (gegr. 1885), Menlertschik und Spat.

#### Kuban-Gebiet.

Wolost Wohldemfürst (Batalgatschinsker Kreis).

Besteht aus den beiden, 1866 gegründeten Kolonien Wohldemfürst (Welikoknjashesk) [741] und Alexanderfeld (Alexandrodar) [646] mit 4355 Dessätinen (47,5 qkm) Land. Die beiden Dörfer bilden die Kubaner Mennoniten-Brüdergemeinde mit Bethaus in Wohldemfürst. Neben dem Städtchen Bogoslowkaja, an der Rostow-Wladikawaser Bahn gelegen, ist die Hauptbeschäftigung der Ansiedelungen Acker- und Weinbau; eine Weinkellerei erzeugt jährlich bis 15000 Eimer Wein im Werte von ca 15000 Rubeln, wiewohl der Absatz schwierig ist, „weil das Publikum an unverfälschten Wein nicht gewöhnt ist“. Die Dessätine Weinberg gibt 200 Eimer Durchschnittsertrag. Eine Käserei vertreibt ihre beliebten Erzeugnisse („Schweizerkäse“) über ganz Ciskaukasien (jährlich für ca 15000 Rubel). Wohldemfürst ist Poststation, Sitz der Wolostverwaltung und des Gemeindefarztes und besitzt mit Alexanderfeld zusammen einen Konsumverein. Die Schule in Wohldemfürst zählt 3 Lehrer und 130 Schulkinder, die in Alexanderfeld 2 bzw. 95. Hier genannt seien schliesslich noch im

#### Gouvernement Stawropol

die freie Gemeinde Tempelhof auf Pachtland im Alexandrowsker Kreis [530], gegr. 1867, mit 1000 Dessätinen (10,9 qkm) Land. Die Mitglieder der Wolostverwaltung bilden zugleich die Gemeindeverwaltung. Auch hier wird Weinbau getrieben, den der Weinbauverein „Unitas“ zu fördern bestrebt ist; die Schule zählt 1 Lehrer und 34 Schulkinder. Zur

#### Wolost Blagodatnaja

gehört endlich das 1885 gegründete Baptistendorf Friedrichsfeld [425] mit 4270 Dessätinen (46,5 qkm) Land, eigenem Prediger und einer Schule (2 Lehrer und 60 Schüler).

Im ganzen werden im südlichen Russland z. Zt. etwa 210 deutsche Mennonitendörfer (ohne die Einzelhöfe) mit ca 70000 Kolonisten auf 3500 qkm Land bestehen (d. h. einer Fläche fast so groß wie das Großherzogtum Sachsen-Weimar).

Im ganzen gab es 1890 im südlichen Russland 513 deutsche Ortschaften mit 310342 deutschen Kolonisten, welche zusammen eine Fläche von 2860623 Dessätinen bewirtschafteten (31252 qkm, d. h. größer als die Provinz Pommern mit 30113 qkm).

DR. A. PETERMANN'S

# MITTEILUNGEN

AUS

JUSTUS PERTHES' GEOGRAPHISCHER ANSTALT.

HERAUSGEGEBEN

VON

PROF. DR. A. SUPAN.

44. BAND, 1898.



GOTHA: JUSTUS PERTHES.